



Abb. 94. Bartlme Ebner: Ursulinenkirche, 1694—1700

Bartlme Ebner zumindest mit silbernen Lettern in die steirische Kunstgeschichte eintrug, als reichbefähigten Kirchenbaumeisters, der auf diesem Gebiete vom Frühbarock zum Hochbarock hinüberreifte. Wir übergehen die zahlreichen Fälle, in denen Ebner wie etwa um 1690 in den Kirchen Straßgang, St. Florian und St. Rupert zu subalterner Dienst an Fassaden und Dächern herangezogen wurde, wir sprechen vom Kirchenarchitekten Ebner.

Hiebei tat er sich nicht ungerne mit dem etwas jüngeren Joachim Carlone zusammen. Ljubšas Geschichte der Stadtpfarrkirche berichtet, das die beiden gemeinsam ein Turmbauprojekt um 7824 fl ausarbeiteten. In meinen „Gotischen Kirchen“ habe ich Seite 236 den undatierten Plan aus anderen Quellen um 1705 festgelegt und seine Realisierung nachgewiesen. Den Turm zeigte ich dort in Abbildung 87. In den „Barocken Kirchen“ wies ich Seite 166 nach, daß Carlone und Ebner laut Vertrag vom 16. März 1694 um 11.000 fl Kloster und Kirche der Elisabethinen erbauten. Ihre damalige Schauseite zeigte das dortige Bild 68. Laut Turmknaufurkunde hat Ebner 1713 dem gotischen Kirchturm von St. Veit eine barocke Haube aufgesetzt. Wichner meldete 1888, daß er von 1705 bis 1710 in der stiftadmontischen Kirche St. Nikolai im Sausal das Langhaus neu erbaute und den Kirchturm um einen Stock erhöhte, ein Grundriß der alten Kirche befände sich noch im Stiftsarchiv. Frau Dr. Ida Schmitz aus Aachen erhob aus der Chronik, daß unser Meister 1694—1700 die Grazer Ursulinenkirche erbaute.



Abb. 94\*. Bartlme Ebner: Pfarrkirche Blumau. Um 1702

Das Kirchenschiff von St. Nikolai — das Presbyterium wurde 1818 umgebaut — wölbt sich in verblüffend breiter Spannung von Mauer zu Mauer, hat weder Pilaster noch Stuckgesimse, weder Seitenkapellen noch Emporengänge, wirkt somit altmodisch gleich einer Tonne. Wie ganz anders die Ursulinenkirche: Ungleich höher, gegliedert, festlicher das Presbyterium (Bild 94) und Schiff (Tafel 104).

Pfarrer Žalar von St. Peter bei Marburg verdanke ich die Mitteilung, daß Restforderungen Bartlme Ebners eine Bautätigkeit an der Kirche unseres Meisters außer Frage stellen, wenn auch ihr Ausmaß noch nicht ganz geklärt ist. Eigenhändig „attestierte“ der Hofmaurermeister Bärtlme Ebner am 17. Juni 1702: Laut beigelegtem Abriß kann man, wenn die „Vnterthanen“ weiterhin mit Fuhrwerk und Handtagwerk mit-tun, die angefangene Kirche zu Blumau mit 435 fl Kapital bis zum künftigen Martinitag unter Dach bringen. Pfarrer Golob bestätigte, daß dieser Betrag verfügbar sei, Ebner tat seinen Überschlag „wohlbedachtsamb vnd ruehig“, die Kirche war 1703 vollendet. Aus all dem erhellt, daß sie von Ebner erbaut wurde. Ihr Äußeres verrät wenig Ähnlichkeit mit der Ursulinenkirche, eher ihr Inneres, das Stuckgesims läuft hier nicht bloß mauernentlang sondern auch den Hochaltar herum. Der „Ehrnvöste burger und Hoff Maurer Maister“ ward am 25. März 1716 bei den Augustinern am Münzgraben zur Erde bestattet. Das Innere der Kirche Blumau zeigt Bild 94\*.

Von nun an können wir die Reihenfolge der Hofbaumeister lückenlos und zeitlich exakt abgegrenzt fortsetzen. Schon am 28. März 1716 erhielt der „neu resolvierte Hoff Maurer Maister“ Anthoni Leitner seinen ersten Sold. Ein geborener Judenburger,